

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2012)
Heft: 1

Artikel: Das Prinzip Hoffnung
Autor: Schmid, Alexandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Prinzip Hoffnung

Die Stiftung Speranza unterstützt stellenlose junge und ältere Menschen in der Schweiz. Mit diesem Engagement verschafft sie diesen berufliche Perspektiven und schenkt ihnen neue Hoffnung.

VON ALEXANDRA SCHMID

«Mit 45 Jahren gehört man im Arbeitsmarkt zum alten Eisen.» Diese Aussage hören wir tagtäglich im Rahmen unseres Projektes 50plus», sagt Otto Ineichen, Nationalrat und Stiftungsratspräsident der Stiftung Speranza. Aktuell haben über 40 000 Fachkräfte nach dem 45. Altersjahr kaum noch eine Chance auf eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Die Stiftung ist der Meinung, dass es sich die Schweizer Wirtschaft nicht leisten kann, auf diesen grossen beruflichen Erfahrungsschatz der älteren Arbeitnehmenden zu verzichten. Deshalb engagiert sich Speranza seit Januar 2011 nebst Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch für die Zielgruppe 50plus.

Die Stiftung, welche von Otto Ineichen gegründet wurde, entspringt dem Grundgedanken, möglichst alle Menschen ins Erwerbsleben zu integrieren. Damit will sie die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz nachhaltig stärken sowie die öffentliche Hand und im Speziellen die Sozialwerke entlasten. Sie schliesst mit ihrem Engagement eine Lücke zwischen Staat und Unternehmertum. Das oberste Ziel von Speranza ist, Ausbildungsplätze zu schaffen und Jugendliche und junge Erwachsene sowie ältere Menschen nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Seit 2006 konnte Speranza in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Verwaltung über 10 000 neue Ausbildungsplätze in der Schweiz schaffen, 700 Assessments für Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren durchführen und 500 Jugendliche mit Mehrfachproblematiken in die Berufsbildung integrieren.

Im Institut für Bildung (IfB) durchlaufen die Jugendlichen ein Bildungsjahr der etwas anderen Art. Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich zwischen 16 und 25 in einer Lebensphase mit einer anspruchsvollen Anforderungsstruktur, in welcher sie neue, situationsbedingte Strategien erleben und erarbeiten müssen, um den persönlichen Alltag und die Berufsintegration bewältigen zu können. Gerade am Übergang von der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung scheitern viele Jugendliche und junge Erwachsene, weil wesentliche Voraussetzungen für einen nachhaltigen

Übertritt in die Berufswelt nicht oder noch nicht gegeben sind.

Diese Jugendlichen weisen oft Mehrfachproblematiken auf – schwierige oder zerrüttete familiäre Verhältnisse, ausgeprägte psychische Probleme oder Verwahrlosung. Gerade bei diesen muss die Berufsintegration weit mehr sein, als es die herkömmliche Praxis vorsieht. Die Berufswahl und Suche nach einem Ausbildungsplatz sind zentrale Entwicklungsaufgaben der Jugendphase. Beim Bildungsjahr des Instituts für Bildung stehen der Kompetenzerwerb, Persönlichkeitsbildung, Beratung und Begleitung, Stabilisierung und Orientierung im Vordergrund.

Im Januar 2011 nahm sich die Stiftung der älteren Arbeitsuchenden an. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern durchliefen im Projekt «50plus Luzern» 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 50 und 63 Jahren, alle kurz vor der Aussteuerung, die drei Module Standortbestimmung, Bildung und Coaching. Die Teilnehmenden wurden während der Angebotsdauer individuell betreut und im Rahmen des Bildungsmoduls auf die eidgenössische Berufsprüfung Organisator FA vorbereitet.

Das Projekt war erfolgreich, 9 der 12 Teilnehmer sind wieder in den Arbeitsmarkt integriert. Die Kosten für dieses Projekt wurden vollumfänglich von Speranza getragen. Durch das Engagement und die Sensibilisierungsaktivitäten hat die Stiftung im letzten Jahr bereits 225 Gespräche mit stellensuchenden Menschen dieser Altersgruppe geführt und sie bei ihrer Arbeitssuche unterstützt. Davon haben 40 Personen in der Zwischenzeit eine Anstellung gefunden.

Neu wird seit diesem Jahr eine nationale Stellenvermittlung mit der Jobintegration «Passerelle 50plus» in das bestehende Projekt integriert. Die Stiftung führt mit älteren Arbeitsuchenden eine Standortbestimmung durch und erstellt eine Wiedereingliederungsstrategie für die Vermittlung. Durch die Nähe zum Unternehmertum profitieren die Betroffenen vom Netzwerk der Stiftung. «Wir bauen Brücken zwischen der Arbeitgeber->

„ Seit Januar 2011 engagiert sich Speranza auch für die Zielgruppe 50plus.“

schaft und den Stellensuchenden über 50 Jahren. Mit der Stiftung im Rücken möchten wir verhindern, dass die Suchenden mit einem zweizeiligen Absagebrief aufgrund des Alters abgefertigt werden», sagt Markus Blättler, Projektleiter 50plus. «Ziel ist es, den Unternehmer im persönlichen Gespräch für die Problematik 50plus, den Fachkräftemangel zu sensibilisieren und schliesslich den Speranza-Kandidaten erfolgreich zu vermitteln.»

Der wachsende Fachkräftemangel könnte sich in den nächsten Jahren noch verschärfen. Speranza ist überzeugt, dass in der Gruppe 50plus ein grosses Potenzial an bestehenden und zukünftigen Fachkräften vorhanden ist. «Wir unterstützen das Anliegen der Stiftung Spe-

» Speranza baut Brücken zwischen Arbeitgebern und Stellensuchenden 50plus.»

ranza, weil die Wirtschaft langfristig und nachhaltig davon profitieren kann. Insbesondere setzen wir den Schwerpunkt auf die Integration von Fachkräften über 50 und die Durchmischung der Arbeitskräfte. Dem Fachkräftemangel kann man mit den vorgeschlagenen Massnahmen von Speranza gezielt entgegenwirken», sagt Prof. Dr. Roland A. Müller, Mitglied der Geschäftsleitung

des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, der sich nebst dem Schweizerischen Gewerbeverband für das Projekt einsetzt.

Speranza schafft berufliche Perspektiven und schenkt Hoffnung – und das nicht nur auf dem Papier wie ein 50plus-Betroffener bestätigt: «Sie haben mir im Gespräch gezeigt, dass ich mein Blickfeld bei der Jobsuche erweitern muss und ein Umdenken nötig ist. Daraus haben sich für mich ganz neue Perspektiven ergeben.» Ein Jugendlicher aus dem letztjährigen Bildungsjahr der Stiftung Speranza drückte es so aus: «Am Institut für Bildung hört man mir zu, glaubt an mich und gibt mir das Vertrauen, dass ich es schaffen kann.» Einem Menschen wieder Hoffnung für das Leben, das er noch vor sich hat, auf den Weg zu geben – das ist Speranza!

Stiftung Speranza

Seit 2011 engagiert sich Speranza für die Zielgruppe 50plus, und seit diesem Jahr wird eine nationale Stellenvermittlung mit der Jobintegration «Passerelle 50plus» in das bestehende Projekt integriert. Ihr oberstes Ziel ist es, Ausbildungsplätze zu schaffen und Jugendliche, junge Erwachsene und ältere Menschen nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. www.stiftungesperanza.ch

INSERAT

SEEMATT

SEEMATT die Oase der Senioren für Ferien und Erholung am Sempachersee, für Ruhe und Zeit zum Gesundsein, Gesundbleiben und Gesundwerden.

Ferien und Erholungshaus Seematt
 Seestrasse 3. 6205 Eich am Sempachersee
 Telefon 041 462 98 00, Fax 041 462 98 01
www.seematt-eich.ch / e-mail: info@seematt-eich.ch